

# Mitteilungen und Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **24 (1919-1920)**

Heft 1

PDF erstellt am: **18.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Mitteilungen und Nachrichten.

Bei Beginn des 24. Jahrganges der Lehrerinnenzeitung möchten wir alle Kolleginnen dringend ersuchen, fleissig Werbearbeit für unser Blatt zu tun.

Die grossen Preisaufschläge für Arbeit und Material der letzten Jahre haben bewirkt, dass der Pressfonds stark zusammenschmolzen ist und — nachdem nun der Staufferfonds gespeist ist — sollte es möglich sein, auch die Reserven der Zeitung durch freiwillige Zuwendungen zu stärken. Solche würden entgegengenommen durch die Verwalterin des Pressfonds, Frau Krenger, Lehrerin in Langenthal, welche über die Zuwendungen in der Zeitung jeweiligen Rechnung ablegen würde.

Ferner sollte es möglich sein, dem Blatte durch Anregung von seiten der Lehrerinnen Inserate zuzuweisen.

Pflicht ist es aber auch, bei Einkäufen, bei Bezug von Hotels und Pensionen usw. auf die Inserate Bezug zu nehmen.

Auch unter der bestimmten Voraussetzung, dass die Lehrerinnen alles aufbieten, um diesen dringenden Wünschen nachzukommen, lässt sich leider ein neuer, kleiner Preisaufschlag von 50 Rp. pro Jahrgang nicht umgehen. Derselbe wird leider nicht etwa dazu verwendet werden können, die Mitarbeiterinnen besser zu honorieren. Trotzdem hoffen wir, im neuen Jahrgang durch gewisse Massnahmen einige Abwechslung in den Zeitungsbetrieb bringen zu können, so dass die Lehrerinnen der Versicherung werden zustimmen können, die vom Abonnenten ausser ihrer Organisation wiederholt gegeben worden ist: Die Lehrerinnenzeitung sei mit Rücksicht auf Umfang und Inhalt auch einen höheren Preis wert.

Lehrer und Lehrerinnen erinnern sich des **Lehrbuches der Psychologie** von *E. Martig*, das ihnen seinerzeit in einfacher und klarer Weise die Grundlinien der Psychologie vermittelte.

Wer das Glück hatte, durch einen anschaulich unterrichtenden Lehrer in dieses schwierige Fach eingeführt zu werden, der anhand von Beispielen die für junge Leute nicht leichtverständliche Materie klar zu machen wusste, dem leistete für die Wiederholung und das systematische Einordnen der erlangten Erkenntnisse Martigs Psychologiebuch treffliche Dienste.

Es erstet nun in neunter Auflage als Anschauungs-Psychologie mit Anwendung auf die Erziehung.

Abbildungen, zahlreiche Beispiele aus dem Leben, klare Gliederung der einzelnen Kapitel und Anweisung zur direkten Anwendung im Unterricht machen das Buch nun zu einem wertvollen Ratgeber auch für die bereits in der Praxis stehenden Lehrkräfte. Das Psychologiebuch sollte auch für den gewandten Pädagogen gleichsam die Sternkarte sein, nach der er seinen Kurs verifizieren kann. Die Anschauungs-Psychologie von Martig und Schrag dürfte auch diesen Dienst in vorzüglicher Weise leisten. Wir verweisen auf den der heutigen Nummer beigelegten Prospekt.

**Grosser Basar der bernischen Verkäuferinnen und Bureauangestellten.** Die Vereinigung weiblicher Geschäftsangestellter der Stadt Bern hat zur Vermehrung ihrer Betriebsmittel die Abhaltung eines *Basars* beschlossen.

Der hoffentlich grosse Einnahmenüberschuss soll vor allem dazu dienen, die von der Vereinigung eingerichteten Sprach- und Fachkurse in ausgedehnterem Masse als bisher weiterführen zu können. Den Mitgliedern sollte die Teilnahme

in anbetracht der gegenwärtigen teuren Lebensbedingungen zu ganz billigen Preisen ermöglicht werden.

Daneben harren noch viele andere Aufgaben der Verwirklichung. Die Einsetzung einer ständigen Sekretärin, welche die zeitraubende Arbeit der Stellenvermittlung übernehmen würde, wäre für die Vereinigung eine wahre Wohltat.

Der Basar wird am 8. November nachmittags und abends in den Räumen des Kasinos stattfinden. Neben dem Verkauf am Nachmittag soll speziell den Kindern allerlei Fröhliches geboten werden. Für den Abend ist ein sorgfältig ausgewähltes musikalisches und dramatisches Programm zusammengestellt. Näheren Aufschluss geben später Programm und Plakate. Die ganze grosse Vorbereitungsarbeit wird von den eigenen Mitgliedern in den freien Abendstunden durchgeführt.

Als Organisation erwerbender Frauen hofft die Vereinigung auf rege Unterstützung durch ihre Mitschwester, die Lehrerinnen. Sie bittet, dem unternommenen Werke mit zum Gelingen zu verhelfen, sei es durch vorherige Gaben in bar oder in natura, sei es durch zahlreichen Besuch der Veranstaltung selbst und Propaganda dafür in ihren Kreisen.

Gaben werden mit Dank entgegengenommen: im Heim, Junkerngasse 32; bei Fr. R. Neuenschwander, Buchhandlung E. Kuhn, Zeughausgasse; bei Fr. J. Güttinger, Buchhandlung A. Francke, Bubenbergplatz; Postcheckkonto III 2236.

Mit Freuden machen wir heute die Mitteilung von einem mutigen Unternehmen dreier Lehrerinnen. Es besteht in der Gründung einer **Frauenschule in Klosters**, Graubünden, 1250 m ü. M. Die Schule soll eine hauswirtschaftlich-pädagogische Bildungsstätte für schulentlassene Töchter sein.

Der Zweck der Schule ist ein doppelter: 1. Die nichtberufliche, allgemeine Frauenbildung. 2. Die berufliche Frauenbildung zur a) Kindergärtnerin und Hortlehrerin, b) Erziehung in Familien und Anstalten. Die Berechtigung zu a) bietet die nach viersemestrigem Besuch der Anstalt bestandene Abschlussprüfung. Die Berechtigung zu b) wird nach zwei Semestern erlangt. Der Raum gestattet uns heute nicht, auf den durchaus modernen, reichhaltigen Unterrichtsplan näher einzutreten. Mit der Schule verbunden ist ein Kinderheim. Nähere Auskunft erteilt die Leiterin Fr. Frida Wild, akademisch geprüfte Lehrerin für Kindergarteneminar. Mitbeteiligt sind eine als Frauenschullehrerin geprüfte Lehrkraft und eine Hauswirtschaftslehrerin.

Wir wünschen dieser Gründung als einem Zeugen weiblicher Unternehmungslust besten Erfolg!

**Exposition cantonale fribourgeoise 1920.** Le canton de Fribourg ne veut point attendre que la lutte économique de l'après guerre ait pris une intensité âpre, pour organiser les forces de son commerce et de son industrie. Une exposition cantonale, industrielle et agricole, c'est-à-dire embrassant tous les domaines de la production fribourgeoise a été décidée et fixée à l'année prochaine. Cette exposition sera ouverte très probablement de juillet à octobre 1920 et déjà le travail d'organisation est mené avec entrain.

Manifestation patriotique autant que laborieuse, l'exposition fribourgeoise s'annonce brillante; les divers intéressés, artisans, industriels et commerçants ont répondu à l'appel avec un réjouissant enthousiasme et tout fait espérer un brillant succès.

**Markenbericht** pro Juli, August und September 1919. Sendungen habe ich erhalten: Fr. R., Pestalozzianum, Zürich. Fr. M. St., Rekundarlehrerin, Bern.



Frl. E. Z., Lehrerin, Untere Stadt, Bern. Frl. G. und Ortsgruppe Burgdorf. Frl. J. H., Unterseen. Frl. E. G., Lehrerin, Untere Stadt, Bern. Frl. B., Avenue de la gare, Fribourg. Frl. R. G., Lehrerin, Breitenrain, Bern. Frl. H., Blumenbergstr., Bern. Frl. B. St., Lehrerin, Breitenrain, Bern. Friedensbureau Bern. Durch Frl. K., vom Sekretariat des bern. Lehrervereins.

Die Nachfrage nach Marken ist gross. Bitte um gütige Zusendungen.

Mit bestem Grusse

J. Walther, Kramg. 45.

**Stanniolbericht** vom 8. September 1919. Stanniol sandten: Mlle S. B., Lehrerin, Neuchâtel. Frl. C. W., Lehrerin, Bern. Frl. G. Sch., Lehrerin, Büren a. A. Mittelschule Bleienbach (prächtige Sendung). Unbenannt aus Olten. Frl. R., Sekundarlehrerin, Biel. Frl. A. K., Brandösch, Trub. Frl. G., Töcherschule, Basel. Frl. A. u. R. P., Spitalackerstr., Bern. Frau U., Lehrerin, Uetendorf. Frl. Sp. Lehrerin, Langenthal. Frl. M. K., Lehrerin, Langnau. Frl. R. B., Sekundarlehrerin, Bern. Frl. E. A., Lehrerin, Bern. H. Dr. H., Volketswil. Gundoldinger Schule, Basel. 2 Pakete unbenannt. Das Lehrerinnenheim.

Grossen Dank allen guten Spendern und Sammlerinnen.

Fürs schöne Heim: M. Grossheim.

## Unser Büchertisch.

**Il était une fois . . .** Scènes du merveilleux pays des fées, dessinées pour la main et le cœur des enfants par Charles Kroll. Strassbourg, Frédéric Bull, Libr., fondée en 1789. Preis Fr. 4.50.

Es ruft ganz eigenen Empfindungen, im gegenwärtigen Moment aus Strassburg eine kleine Sammlung urdeutscher Märchen:

- „Der Wolf und die sieben Geisslein“,
- „Das Lumpengesindel“,
- „Das Männchen in der Gans“,
- „Die gute Suppe“ (eigentlich der süsse Brei),

in französischer Sprache vorgelegt zu bekommen. Soll damit angedeutet werden, die französische Sprache nimmt deutsches Geistesgut in sich auf und sucht es dem französischen Kinde nahezubringen und verständlich zu machen, oder soll dem deutschen Kinde nun das geistige Gut seines Volkes im Gewande der französischen Sprache dargeboten werden? Sei dem, wie ihm wolle, man kann ebenso wohl dieses französische Schwesterchen zu Marie Herrens „Es war einmal“ betrachten als ein Kind, das auf der Grenze beider Länder steht und freundlich ein Händchen dahinüber- und eines dorthinüberstreckt.

In der freien französischen Ausdrucksweise, mit ihren kurzen prägnanten Wendungen wird der Anschaulichkeit des deutschen Märchens volles Genüge getan und die Grazie und die Pikanterie der französischen Sprache lassen den Humor, der im deutschen Märchen liegt, hell aufleuchten.

Die Zeichnungen, die in dieses Elementarbuch eingefügt sind, vereinigen Einfachheit, Klarheit und Witz in sich, und können leicht auf die Wandtafel übertragen werden. Hätte ich an einer Sekundarklasse französischen Unterricht zu erteilen, so würde ich den Versuch machen, mit diesem „Il était une fois . . .“ zu beginnen. Es müsste ein Vergnügen sein, die Schüler anhand des ihnen